

UNSERE ZIELE. *Individuelles Lernen und Selbstständigkeit.*

SO SIEHT UNTERRICHT AUS. *Über Lernbüro und Co.*

LEISTUNGSKONZEPT. *Wie Leistung erbracht werden kann und bewertet wird.*



Zu dieser Broschüre

Stefan Osthoff

Was Sie über das Lernen in der
Matthias-Claudius-Schule erfahren können



In dieser Broschüre, die - durchaus gewollt - an unsere Schulzeitschrift „Die Schultüte“ erinnert, informiert die Steuergruppe für die Umsetzung des neuen pädagogischen Konzepts an der Gesamtschule über die wesentlichen Grundzüge unserer pädagogischen

Arbeit in der Sekundarstufe I. Dabei geht es um die Neuerungen im Lernen seit dem Jahr 2011. Unser gesamtes Schulprogramm lässt sich besser auf der Homepage unserer Schule darstellen (www.mcs-bochum.de) und kann dort nachgelesen werden.

Warum überhaupt ein neues pädagogisches Konzept? Die MCS ist doch eine gute und erfolgreiche Schule. Die Visionen sind umgesetzt und wir haben ein engagiertes Kollegium. Der Grund liegt nicht in einer zwingenden Notwendigkeit, sondern einem festen Willen, der in mehreren pädagogischen Gesprächskreisen in den Jahren 2008-2011 reifte.

Dabei ging es um eine Neuausrichtung in folgenden Punkten:

- ***Wir wünschen uns noch mehr individuelle Förderung.***
- ***Wir möchten Heterogenität als Normalfall ernst nehmen.***
- ***Wir möchten „echte Integration“, gemeinsames Lernen und Leben im Klassenverband.***
- ***Wir wünschen uns eine neue innere Haltung als Pädagogen, die sich mit dem Stichwort „Lernbegleiter“ verbindet.***
- ***Wir möchten die Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler fördern.***

Im neuen fünften Jahrgang zum Schuljahr 2011/2012 stieg dann der erste Jahrgang unter diesen Maßgaben und mit einer Menge Veränderungen in die neue Arbeit ein. Im Schuljahr 2016/2017 lernen alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I nach diesem Konzept. Was sich im Einzelnen dahinter verbirgt, stellen wir auf den nächsten Seiten allen Eltern und allen anderen an diesem Konzept Interessierten dar.

Stefan Osthoff, Didaktischer Leiter



Inhalt

Zu diesem Heft..... 02

Inhalt 03

Das sind unsere Ziele 04

... und so setzen wir sie um

Logbuch und Tutorengespräche 05

So sieht Unterricht aus

Über Lernbüro, Projektunterricht und das Schulfach Verantwortung.....06

Leistungskonzept

Wie Leistung erbracht werden kann und wie sie bewertet wird.....10

Die Rolle der Eltern 16

Wie geht´s weiter

Über die Rolle der Steuergruppe und die weitere Schulentwicklung.....18

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion:

Steuergruppe neues pädagogisches Konzept der Matthias-Claudius-Schule Bochum

Gestaltung: Stefan Osthoff
Kontakdaten Gesamtschule:

Weitmarer Straße 115 a, 44795 Bochum

Tel. 0234/943650

Internet www.mcs-bochum.de
e-mail-Adresse gesamtschule@mcs-bochum.de

Ansprechpartner:

Volkhard Trust Schulleiter

Stefan Osthoff Didaktischer Leiter

Ingrid Haffert Abteilungsleiterin
Jahrgang 5-7

Dirk Budzinski Abteilungsleiter
Jahrgang 8-10

Reinhard Illian Leiter des
Integrationsbereichs

Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zum pädagogischen Profil der Gesamtschule an. Über die Termine informiert die Homepage.

Detaillierte Informationen zu unserem Schulprogramm erhalten Sie im Internet unter der Adresse: www.mcs-bochum.de. **Übersicht zu den Broschüren zum pädagogischen Konzept der Matthias-Claudius-Gesamtschule:**

- [Informationen zur Schüleraufnahme in Klasse 5](#)
- [Pädagogisches Konzept ab Klasse 5](#)
- [Inklusion an der Gesamtschule](#)
- [Elternmitarbeit](#)

Alle Broschüren können als pdf-Datei im Servicebereich der Homepage heruntergeladen werden.

Das sind unsere Ziele...

Warum uns individuelles Lernen, Verantwortung und gemeinsamer Unterricht so wichtig sind

Als Gesamtschule sind wir eine Schule für alle. Seit der Gründung unserer Schule ist das Miteinander von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung für uns der Normalfall. Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichsten Voraussetzungen leben und lernen gemeinsam in einer Klasse.

Jeder soll im Unterricht nach seinen Möglichkeiten Fortschritte machen können. Das erfordert einen individuellen

Lernplan. Gemeinsam mit den begleitenden Lehrkräften setzen Schülerinnen und Schüler sich Ziele und übernehmen immer mehr Verantwortung für ihr Tun. Durch Angebote auf verschiedenen Niveaustufen können sie ihre Möglichkeiten austesten, so wird die Durchlässigkeit des Systems erhöht.



Im gemeinsamen Unterricht wird im Klassenverband gelernt und die Schülerinnen und Schüler bekommen - je nach Bedarf - individuelle Aufgaben und Hilfestellungen.

5 Jahre

„Mit der Umsetzung der neuen pädagogischen Idee, wie sie in dieser Broschüre beschrieben sind, haben wir vor 5 Jahren angefangen. Seitdem haben wir uns sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie unsere unterschiedlichen Schülerinnen und Schüler gut lernen können.“

Ingrid Haffert,
Abteilungsleiterin 5-7

... und so setzen wir sie um

Wie individuelles Lernen gelingen kann und begleitet wird

Lernen erfordert immer die Aktivität des Lernenden und bedeutet insofern immer auch Selbsttätigkeit. Die Schülerinnen und Schüler werden selbst tätig und in ihrer Selbstständigkeit und Selbstverantwortung gefördert, gefordert und gestärkt.

LOGBUCH

Das Logbuch ist das zentrale Medium zur Arbeitsplanung und Dokumentation der Wochenergebnisse und dient als Basis der Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Zu Beginn der Woche planen die Schülerinnen und Schüler die nächsten Arbeitsschritte und versuchen sich konkrete Ziele zu setzen. Am Ende der Woche beurteilen sie sowohl die erreichten Ergebnisse als auch ihr Arbeitsverhalten. Schließlich unterschreiben die Eltern wöchentlich, was ihre Kinder in ihr Logbuch eingetragen haben und wie sie



Jede Schülerin und jeder Schüler erhält zu Beginn jedes Schuljahres ein Logbuch und kann darin alle Aufzeichnungen für ein ganzes Schuljahr dokumentieren.

die Arbeit in der Schulwoche beurteilen. Mit ihrer Unterschrift dokumentieren die Eltern die Kenntnisnahme.

TUTOREN UND TUTORENGESPRÄCHE

In den regelmäßigen Tutorengesprächen erfolgt die systematische Begleitung jedes einzelnen Schülers und jeder Schülerin durch einen der Klassenlehrer. Darin geht es ebenso um das fachliche Fortkommen, wie um die

Situation jedes Einzelnen. In Tutorengesprächen ist Raum für Lob und Wertschätzung und jedes Problem kann in vertrauensvoller Atmosphäre thematisiert werden. Vereinbarungen werden im Logbuch festgehalten

So sieht Unterricht aus

Die wichtigsten Infos zum Lernbüro, zum Projektunterricht und dem Schulfach Verantwortung

Lernbüro

Im Lernbüro arbeitet die Klasse bzw. jeder einzelne Schüler und jede Schülerin, in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik selbstständig mit vorgegebenem Material. Die Lerninhalte dieser Bausteine entsprechen dem schulinternen Lehrplan. Jeder Schüler und jede Schülerin entscheidet unter Beratung seines Tutors oder seiner Tutorin, an welchem Baustein er oder sie arbeitet. Am Ende einer solchen Arbeit mit dem Baustein steht fast immer das Schreiben einer Klassenarbeit. Die zwei Fächer Deutsch und Mathe sind mit jeweils 4 Schulstunden im Lernbüro vertreten, Englisch mit 2 Schulstunden. In Summe werden somit 10 Schulstunden im Format des Lernbüros gestaltet.



Jede Klasse hat die Unterrichtsinhalte ihrer Jahrgangsstufe in Deutsch, Mathe und Englisch in ihrem Klassenraum zur Verfügung. Sie sind in Bausteinen Material für die selbstständige Erarbeitung aufbereitet. Die Materialien sind vom Kollegium der MCS für das Lernbüro selbst erstellt worden.

DEUTSCH:

Damit der Sprachgebrauch im Lernbüro nicht zu kurz kommt, werden an geeigneter Stelle, z.B. in der letzten Phase in der Lernbürodoppelstunde oder zum Ende der Woche in der Abschlussrunde Vorträge über Themen, an denen in der Woche gearbeitet wurde, gehalten. Einige Bausteine sehen neben klassischer Einzelarbeit auch intensive Gruppen- und Plenumsphasen vor, um dem Bereich „Sprechen“ mehr Raum zu geben.

MATHE:

Im Fach Mathematik wird den Schülerinnen und Schülern eine Reihenfolge der Bearbeitung der Bausteine empfohlen, da die Inhalte der jeweiligen Bausteine teilweise aufeinander aufbauen. Auf jeden Fall müssen die Schülerinnen und Schüler vor Beginn der Bearbeitung eines Bausteins dies mit ihren Fachlehrern und Fachlehrerinnen besprechen.



Auch im Lernbüro ist gemeinsame Arbeit möglich. In einigen Klassen markieren die Schüler die Bausteine, an denen sie arbeiten und machen so gegenseitige Hilfe möglich.



Beim handlungsorientierten Stationslauf „A Trip to Britain“ in der als Fähr- umgestalteten Mensa haben die Schüler/innen der Jahrgangsstufe 6 als „Passagiere“ bei der Station Zahlmeister („Purser“) die Aufgabe, echtes britisches Geld unter die Lupe zu nehmen und einen Fragebogen auszufüllen.

Klassenarbeiten in Deutsch und Mathe:

Die Klassenarbeitstermine werden in Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern individuell festgelegt. Klassenarbeiten gehen deshalb nicht mit nach Hause, sondern verbleiben in der Schule, können hier aber von den Eltern eingesehen werden. Die Ergebnisse der Klassenarbeiten werden den Schülerinnen und Schülern mit erreichten Prozentzahlen bekannt gegeben – bei jüngeren mit entsprechenden Erläuterungen. Sie erhalten bei Bestehen ein Zertifikat mit Kommentaren zu den Inhalten und den erreichten Leistungsniveaus

zur Information für sich selbst und ihre Eltern. Noten werden erst zum Halbjahr auf dem Zeugnis vergeben.

ENGLISCH:

Um die Funktion des Spracherwerbs und Sprachgebrauchs zu gewährleisten, gibt es zwei Stunden, in denen vor allem die Kommunikation und die Einführung neuer Lerninhalte im Mittelpunkt stehen und zwei Stunden Übung und Vertiefung in selbstständiger Arbeit.

Jeweils am Ende eines Kapitels werden die Klassenarbeiten geschrieben. Die Möglichkeit zur Differenzierung und zum selbstständigen Lernen geschieht hier über die differenzierten Materialien, die in den zwei Stunden Lernbüro zur Verfügung gestellt werden.

Projektunterricht - ein Ausblick

Eine Vernetzung von Lerninhalten und Fächern innerhalb von Projekten, in denen sich die Schülerinnen und Schüler selbst Ziele setzen und beim Erreichen der Ziele von den Lehrenden begleitet werden, soll langfristig einen immer größeren Raum des Unterrichts außerhalb des Lernbüros einnehmen.

Die Projekte stellen eine Ergänzung der stark vorstrukturierten Arbeit im Lernbüro dar. Schülerinnen und Schüler

entwickeln in praxisorientierten Projekten fächerübergreifend eigene Fragestellungen und Lösungswege. Als Ergebnis der Arbeit entsteht ein vorzeigbares Produkt. So werden während der Arbeit in den Projekten nicht nur die im Lernbüro erworbenen Kompetenzen, sondern auch alle Sinne in besonderem Maße einbezogen.



Auch die große Schülerbibliothek steht für Unterricht zur Verfügung. Hier können Schülerinnen und Schüler Bücher und andere Medien ausleihen und recherchieren. Regelmäßig finden Veranstaltungen, wie z.B. Lesungen statt.

Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler werden durch die selbstgesteuerte Arbeit im Lernbüro und in Projekten zunehmend dazu befähigt, Verantwortung für ihre Lernfortschritte zu übernehmen. Aber auch die Verantwortung für andere – also für die Gesellschaft – ist auf lange Sicht von großer Bedeutung.

In der Matthias-Claudius-Schule übernehmen Schülerinnen und Schüler an vielen Stellen Aufgaben, die der Schulgemeinschaft und Menschen und Institutionen außerhalb der Schule zugute kommen. In der Schule arbeiten sie z.B. als Schulsanitäter und Sporthelfer in Pausenzeiten und bei Veranstaltungen, lassen sich zu Streitschlichtern ausbilden,



Naturwissenschaften



Tonsprüngekonzert



Sportunterricht

begleiten als Klassenpaten jüngere Schüler, betreuen die Arbeit im Lernbüro. Schülerinnen und Schüler können sich unter der Überschrift „Tu was“ und als Mitglied der „Bildungsbande“ außerhalb der Schule engagieren. Sie erarbeiten sich Zeit im Unterrichtsaltag, die sie dann an diesen Stellen einsetzen können. So besuchen sie z.B. auch während der Unterrichtszeit alte Menschen oder betreuen in Grundschulen Kinder, die besondere Unterstützung brauchen.

„Klassischer Unterricht“

Auch in den Unterrichtsfächern, die nicht im Lernbüro oder in Projekten integriert sind, werden selbstständiges Arbeiten, Phasen in verschiedensten Sozialformen, wie Partner-, Gruppenarbeiten und andere kommunikative und kooperative Lernformen und das Präsentieren von Arbeitsergebnissen als Unterrichtsformen genutzt. So werden auch hier Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung vielfältig gefördert und gefordert.

Vorbereitung

„Ich finde gut, wie der Unterricht im Lernbüro durch die Bausteine vorbereitet ist.“

Lara Richter, Klasse 6b

Tempo

„Wertvoll ist für mich, dass ich im Lernbüro Aufgaben, die ich noch nicht verstanden habe in der nächsten Stunde nochmal bearbeiten kann. Es geht nicht einfach weiter und ich bin abgehängt.“

Simon Merz, Klasse 7b

Logbuch

„Die Arbeit mit dem Logbuch – das Eintragen jeden Tag – ist echt anstrengend. Aber es ist gut, dass die Eltern und die Lehrer Bescheid wissen, woran ich gerade arbeite.“

Luc Wichmann, Klasse 7c

Leistungskonzept

Wie Leistung erbracht werden kann und wie sie bewertet wird

Wir verstehen unsere Schule sowohl als Ort der fachlichen Wissensvermittlung als auch als einen Raum, in dem Kinder gemeinsam leben und miteinander lernen.

Leistung umfasst an der MCS

deshalb mehr als überprüfbares Wissen in den Fächern der Schule. Sie beinhaltet auch Handlungskompetenzen, die auf das spätere Leben vorbereiten und eine entsprechende Persönlich-

keitsentwicklung einschließen. Unser Bild von Lernen und Leistung lässt sich an einer Übersicht der Schulpädagogen Heinz Klippert und Thorsten Bohl verdeutlichen und umfasst vier Bereiche:

Miteinander verbundene Lernbereiche

I.	II.	III.	IV.
inhaltlich-fachlicher Lernbereich	methodisch-strategischer Lernbereich	sozial-kommunikativer Lernbereich	persönlicher Lernbereich
<ul style="list-style-type: none"> • Wissen (Fakten, Begriffe, Definitionen, ...) • Verstehen (Phänomene, Argumente, ...) • Erkennen (Zusammenhänge, ...) • Urteilen (Thesen, Themen, ... beurteilen) • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Exzerpieren • Nachschlagen • Strukturieren • Organisieren • Planen • Entscheiden • Gestalten • Ordnung halten • Visualisieren • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Einfühlsam wahrnehmen • Zuhören • Argumentieren • Fragen • Diskutieren • Kooperieren • Integrieren • Gespräche leiten • Präsentieren • Konflikte lösen • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstvertrauen entwickeln • ein realistisches Selbstbild entwickeln • Werthaltungen aufbauen • Kritikfähigkeit entwickeln • Identifikation entwickeln • Engagement entwickeln • ...
Fach- und Sach-Kompetenz	Methoden-Kompetenz	Sozial-Kompetenz	Personal-Kompetenz

Daraus ergibt sich das folgende Verständnis von Lernen und Leistung, das wir als Grundlage einer erfolgreichen Arbeit in der Schule betrachten:

1. Lernen setzt eine vertrauensvolle Beziehungsstruktur unter allen Beteiligten voraus.
2. Lernen benötigt institutionelle und systemische Unterstützung.
3. Lernen und Leisten als untrennbare Einheit ist ein individueller Prozess.
4. Lernen vollzieht sich in kooperativen und solidarischen Arrangements.
5. Leistung ist vielfältig.
6. Leistung bedarf einer regelmäßigen Verständigung.

Pädagogische Leitlinien der Leistungsbewertung

- Lernen vollzieht sich individuell, berücksichtigt persönliche Entwicklungsprozesse und Anstrengungsbereitschaft und bedarf spezifischer Rückmeldungen.
- Heterogenität in den individuellen Lernvoraussetzungen führt zu differenzierten Aufgabenangeboten und Leistungsanforderungen.
- Die Lehrkräfte beurteilen grundsätzlich wertschätzend und ermutigend. In einem positiven Lern- und Leistungsklima sind Fehler erlaubt und werden als Entwicklungschance betrachtet.
- Leistungsbeurteilung soll für die Lernenden eine Hilfe für ihr weiteres Lernen darstellen und ihnen Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Leistungsbeurteilung ist demnach gleichzeitig Diagnose und mit Hinweisen für den weiteren Lernprozess verbunden.

Teilbereiche der Leistungsbeurteilung

1. **Ergebnisse im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“**
2. **Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachte Leistungen**
 - Teilnahme/Qualität in der Lernbüroarbeit
 - Teilnahme/Qualität im Unterrichtsgespräch
 - Teilnahme/Qualität der Einzelarbeit
 - Teilnahme/Qualität in der Partnerarbeit
 - Teilnahme/Qualität in der Gruppenarbeit
 - Referat / Präsentation
 - Lernplakat
 - Teilnahme/Qualität beim Stationenlernen
 - Mappenführung
 - gelegentliche kurze schriftliche Übungen in allen Fächern

„Wir entwickeln unsere Schule gemeinsam!“

So lautete das Motto unserer Projektwoche zum zehnjährigen Schuljubiläum. 15 Jahre später hat die Bereitschaft und auch die Freude, mit den Menschen unserer Schulgemeinde die MCS weiterzuentwickeln nicht nachgelassen. Dass dies immer noch so ist, bedeutet mir viel.

Volkhard Trust, Schulleiter



Bei der Vorführung der Musical und Tanz-AG ist eine der Akteurinnen schon zu sehen (links), die anderen verbergen ihre Identität und ihre Persönlichkeit noch in den roten Kostümen der Performance.

Unverzichtbares Merkmal unseres Unterrichts an einer inklusiven Schule ist die konsequente Verwirklichung von binnendifferenzierenden Leistungsangeboten in allen Fächern. Unterschiedliche Zugänge zu den Lerninhalten durch kooperative und offene Unterrichtsarrangements berücksichtigen individuelle Lernausgangslagen ab Klassenstufe 5. Dies gilt besonders im Lernbüro und bleibt auch bestehen, nachdem eine Zuweisung zu den Grund- und Erweiterungs-

kursen in den Lernbürofächern erfolgt ist. Die Schülerinnen und Schüler können nach dem eigenen Leistungsvermögen schneller oder langsamer Unterrichtsstoff erarbeiten. Das Lernbüro eröffnet die Möglichkeiten, einzelne Schülerinnen und Schüler intensiver zu unterstützen. Auf der Grundlage der Lernbausteine setzen sich die Schülerinnen und Schüler ihre konkreten Lernziele, planen und dokumentieren ihre Lernwege, wählen Lernstrategien aus und beurteilen ihren Erfolg.

Alle Schülerinnen und Schüler führen ein Logbuch, welches individuelle Reflexionen über den Unterricht, über das Arbeits- und Sozialverhalten und über das Formulieren von Zielvereinbarungen erlaubt. Es stellt ein wichtiges Kommunikationsmittel zwischen den Schülerinnen und Schülern, ihren Erziehungsberechtigten und den Lehrerinnen und Lehrern dar. Die Tutorengespräche bilden ein wichtiges Instrument der Beratung, auch über den gegenwärtigen Leistungsstand.

Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler

Besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler müssen sich im Lernbüro nicht mehr am „durchschnittlichen Arbeitstempo“ orientieren. Dies bedeutet für viele eine große Entlastung. Denn das ständige Sich-Zurücknehmen ist auch eine sehr unangenehme Form des Stresses. Wenn es gelingt, dass die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler in ihrem höheren Tempo im Lernbüro arbeiten, führt das dazu, dass sie nicht die ganze Zeit benötigen. Wir bieten deshalb standardisierte Zusatzangebote an bzw. streben solche an, um durch möglichst hohe Transparenz die Zugangsschwelle für Schülerinnen und Schüler und Eltern klein und den Aufwand für die Lehrerinnen und Lehrer planbar zu gestalten. Diese Angebote erklären sich im Wesentlichen selber oder werden von externen Personen (also nicht den Lehrerinnen und Lehrern) betreut. Die Ergebnisvorgaben sind so formuliert, dass die Erwartungen überschaubar und die Ergebnisse einfach überprüfbar sind. Verantwortungsvolle Aufgaben, die im Leben bedeutsam sind, sind für viele Schülerinnen und Schüler besonders motivierend. Deshalb wird auf solche Aufgaben ein Schwerpunkt gelegt.

Die folgenden Angebote sind erprobt:

- Vorbereitung auf das Französisch-Zertifikat DELF
- Teilnahme am Programm „Sprachbot-schafter/Bildungsbande“



Auch als Mitglied der Big Band „Music can swing“ bietet sich für musikalisch interessierte und begabte Schüler die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und sich zu engagieren.

Überprüfung und Weiterentwicklung des Leistungskonzepts

- Lernbegleitung in unteren Klassen
- Eigene Projekte (Computerspiele kritisch reflektieren, Schreibprojekte, Verfassen eigener Forschungsaufgaben). Damit eigene Projekte zu einer effektiven Förderung führen, müssen sie sorgfältig begleitet werden.
- Darüber hinaus gibt es Vorschläge für weitere Angebote und unsere Steuergruppe für die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes ist offen für weitere Ideen.

Trotz Vorgaben viele Möglichkeiten

An der Matthias-Claudius-Schule werden alle Abschlüsse allgemeinbildender Schulen in NRW, einschließlich des Abiturs, vergeben.

Deshalb gelten bei uns alle Vorgaben des Landes und wir nehmen an allen zentralen Lernstandserhebungen und Abschlussprüfungen teil. Man könnte uns deshalb als „systemnahe“ Schule bezeichnen. Trotzdem verstehen wir Leistung umfassender, als das in Ergebnissen der Zeugnisse und Schulabschlüsse abzubilden ist. Die Leistungen, wie sie auf diesen Seiten beschrieben werden, sind uns ebenfalls sehr wichtig.

Stefan Osthoff, Didaktischer Leiter

Unser Leistungskonzept unterliegt der ständigen Prüfung und Weiterentwicklung. Es wird kontinuierlich fortgeschrieben.

Dies betrifft besonders den immer wieder diskutierten Aspekt der Ziffernnoten für schriftliche Arbeiten und Zeugnisse. Viele Lehrerinnen und Lehrer und Eltern an unserer Schule sind der Meinung, dass eine differenzierte Form der Leistungsbewertung besser zu unserem pädagogischen Konzept passen würde.

Zur Zeit sehen wir uns aber nicht in der Lage, auf Ziffernnoten – besonders in Zeugnissen – zu verzichten.

Um einer differenzierteren Bewertung Rechnung zu tragen, werden aber zumindest auf den Zertifikaten im Lernbüro die erreichten Prozente ausgewiesen.



Bei einem Tutorengespräch besteht auch die Möglichkeit zur persönlichen Rückmeldung zur Leistungsbewertung.

Die Rolle der Eltern in unserem Konzept

Welche Haltung uns wichtig ist und wie Begleitung aussehen kann

Den Text zur Rolle der Eltern haben die Elternvertreterinnen- und Elternvertreter der „Steuergruppe neues pädagogisches Konzept“ beigesteuert.

Da wir als Eltern nicht unmittelbar betroffen sind, wird das Neue zunächst nur indirekt sichtbar, beispielsweise dadurch, dass die Kinder keine „normalen“ Hausaufgaben mehr mit nach Hause bringen und auch der Blick in die Klassenarbeiten entfällt. Wir können daher den fachlichen Leistungsstand der Kinder nicht mehr zu Hause unmittelbar einsehen. Hierin liegen Herausforderung und Chance gleichermaßen. Wir als Eltern werden ein Stück weit zum Loslassen gezwungen und die Kinder sind gefordert, die Verantwortung für Ihr Lernen selbst zu übernehmen.



Neben der Begleitung der eigenen Kinder ist auch aktive Begleitung an vielen Stellen in der Schule gefragt. Im Rahmen der Elternmitarbeit beteiligen sich hier z.B. Eltern an der Produktion der Lernbausteine.

WIE ERHALTEN WIR EINBLICK?

Das Logbuch ist Dreh- und Angelpunkt der Dokumentation und Kommunikation. Die Schülerinnen und Schüler machen sich Notizen zu Aufgaben, die erledigt werden müssen und bewerten, ob und wie sie ihre selbst gesteckten Ziele erreicht haben. Es geht darum, dass die Kinder lernen, ihr eigenes Lernen zu planen und zu kontrollieren, und genau dabei können wir sie unterstützen. Der gemeinsame Blick ins Logbuch wird zur wöchent-

lichen Gewohnheit und bietet vielfältige Anknüpfungspunkte ins Gespräch zu kommen, sowohl zu den fachlichen Dingen als auch zu dem, was sich in der Klasse oder Schule sonst noch so abspielt.

In den halbjährlichen Bilanz- und Zielgesprächen findet ein systematischer Austausch mit beiden Klassenlehrern statt, in dem das Lern- und Arbeitsverhalten und die Entwicklung des Kindes thematisiert werden.

WAS TUN, WENN'S MAL NICHT SO GUT LÄUFT?

Das neue pädagogische Konzept bietet ein hohes Maß an Individualisierungsmöglichkeiten, die ausgestaltet werden müssen. Dabei kann es auch mal zu Problemen kommen und je früher wir diese erkennen und versuchen diese zu lösen, umso besser. Dies gilt sowohl für das fachliche Vorankommen der Kinder als auch für die persönliche und soziale Entwicklung. Auch bei uns als Eltern kann das neue Konzept zu Verunsicherungen führen. Egal, was der Hintergrund ist: Wenn wir als Eltern das Gefühl haben, dass es etwas

Was mir wichtig ist

Als Mutter möchte ich, dass meine Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst, ihr Lernen und das soziale Miteinander. Gerne beobachte ich, wie meine Tochter zunehmend eigenverantwortlich und mit Freude am Lernen ihr Arbeiten im Lernbüro gestaltet.

**Friederike Bergstedt,
Schülerinnenmutter**

gibt, was wir nicht einschätzen können oder dass bei den Kindern etwas über das normale Maß an Stimmungsschwankungen hinaus geht, ist wichtig und richtig, schnell und direkt das Gespräch mit den Klassenlehrern zu suchen.

DAS KONZEPT LEBT VOM MITTUN

Manchmal kann man sich das Arbeiten insbesondere im Lernbüro nicht so recht vorstellen. Für die Eltern der MCS-Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit zu hospitieren und sich mal eine Lernbürostunde anzuschauen. Eltern, die im Vormittagsbereich Zeit haben, können darüber hinaus im Rahmen der Elternmitarbeit auch als Lernzeitbegleiter tätig werden.

Viele Dinge erschließen sich erst, wenn die Kinder mit dem Lernbüro angefangen haben, aber auch viele Fragen kommen erst dann auf. Daher gibt es im Lauf der 5. Klasse weitere Informationsveranstaltungen und die Möglichkeit zum Austausch, z.B. auch mit den Eltern aus höheren Klassen, die schon länger Erfahrung mit dem Konzept haben. Dieser Erfahrungsaustausch ist sehr wertvoll, denn daraus ergeben sich auch immer wieder neue Impulse zur Ausgestaltung und Verbesserung des Konzeptes.



Die Elternmitglieder in unserer Steuergruppe führen auch die Abendveranstaltungen zu aktuellen Fragen rund um das pädagogische Konzept durch.

Wie geht´s weiter?

Über die Arbeit unserer Steuergruppe, die Teamarbeit der Lehrerinnen und Lehrer und die Weiterentwicklung unseres Konzepts

Schnell haben wir bei der Arbeit im pädagogischen Konzept festgestellt, dass für die Organisation unserer Arbeit neue Strukturen, Organisationsformen und Teams erforderlich sind.

TEAMARBEIT

Die Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer innerhalb des Teams der Klassenleitung war in der Matthias-Claudius-Schule schon immer sehr intensiv. Mit dem neuen

pädagogischen Konzept hat sich auch die Rolle der Lehrerteams einer Jahrgangsstufe intensiviert. Deshalb treffen sich alle acht Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer einer Jahrgangsstufe in der Regel einmal pro Woche, um für einheitliche Standards zu sorgen, Absprachen und Planungen vorzunehmen und zum allgemeinen Austausch. Wegen der Bedeutung des Konzepts für das Profil der MCS und um die Kolleginnen

und Kollegen im Entwicklungsprozess zu begleiten, ist jeder Jahrgangsstufe jeweils ein Mitglied der Schulleitung als Ansprechpartner zugeordnet.

STEUERGRUPPE

Die Veränderungen, die das neue pädagogische Konzept mit sich brachte, verlangten nach einer koordinierenden Stelle, die Entscheidungen trifft und als Vermittler fungiert. Im Herbst 2012 wurde eine Steuergruppe installiert. In dieser Steuergruppe laufen alle aktuellen Fragen und alle Maßnahmen zur Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts zusammen. Die Steuergruppe besteht aus Lehrervertretern der jeweiligen Jahrgangsstufen in der Sekundarstufe I, Vertretern der Schulleitung und drei von der Schulpflegschaft benannten Elternvertretern.



Die Mitglieder der „Steuergruppe neues pädagogisches Konzept“. Elternvertreter beraten gemeinsam mit Vertretern der Klassenlehrer und der Schulleitung und stehen für Rückfragen bereit.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Von der Steuergruppe werden auch die Informationen für Eltern - wie z.B. diese Broschüre - erarbeitet und verantwortet. Gesprächskreise für Eltern gibt es für die neuen fünften Klassen und bei aktuellen Themen, die vorgestellt oder diskutiert werden sollen. Alle Eltern können sich mit Fragen zum Konzept an die Vertreter der Steuergruppe wenden. Bei Fragen von allgemeinem Interesse, wie z.B. der Leistungsbewertung, Angeboten für begabte Schülerinnen und Schüler oder Fragen zu weiteren Angeboten innerhalb des neuen Konzepts können dann Gesprächsabende für alle Interessierten angeboten

werden.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN SCHULEN

An vielen Schulen wird mittlerweile im Lernbüro gearbeitet, führen Schülerinnen und Schüler selbstständig ein Logbuch und es werden Tutorengespräche geführt.

Diese Ideen stammen nicht von uns, wir haben sie für die Arbeit an unserer Schule angepasst.

Wir arbeiten mit anderen Schulen, die auch nach diesem Konzept arbeiten, zusammen und helfen uns damit gegenseitig. Dieser Erfahrungsaustausch ist für uns sehr wichtig, denn wir profitieren von neuen Ideen, können Materialien austauschen und auch Fehler vermeiden, die woanders schon einmal gemacht wurden.

BEGLEITUNG VON AUSSEN / EXTERNE UNTERSTÜTZUNG

Der Blick von außen durch Experten ist uns wichtig.

Wir arbeiten mit der TU-Dortmund (Sylvia Beutel, Professorin für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik und Dr. Christiane Ruberg) sowie der Ruhr-Universität Bochum (Katrin Rolka, Professorin für Mathematik-Didaktik) zusammen.

EVALUATION

Schließlich ist auch die regelmäßige Überprüfung unserer Arbeit fester Bestandteil unseres Konzepts. Das ist wichtig, um zu sehen, wie die Bemühungen, die wir in unseren Zielen aufgezeigt haben, bei allen am Schulbetrieb Beteiligten (Schüler/Eltern/Lehrer) ankommen. Im Jahr 2013 haben wir das komplette Konzept abgefragt und dabei sehr positive Rückmeldungen erhalten. In Zukunft sollen alle zwei Jahre Teilaspekte des Konzepts überprüft werden.



Impressionen aus dem Schulleben

